

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Gasthochschule: University of Otago, Dunedin
Studienfach: B.Sc. Psychologie (6. Semester)
Zeitraum: Semester 1, Februar – Juli 2018

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM STUDIERENDENAUSTAUSCH MIT DER UNIVERSITY OF OTAGO



St Kilda Strand in Dunedin

Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt

Die Vorbereitung begann für mich im April 2017. Ich hatte schon seit einiger Zeit vor, mich für ein Auslandssemester in Neuseeland zu bewerben und lange war die Bewerbungsfrist noch weit weg und dann war plötzlich schon April und ich wusste, dass viele meiner VorgängerInnen schon um einiges früher mit der Bewerbung begonnen hatten. Das erste, worum ich mich kümmerte, war mich für einen TOEFL Test in der Nähe anzumelden. Zwar war so kurzfristig kein Test in Heidelberg verfügbar, aber ich konnte mich glücklicherweise für einen Termin in Stuttgart anmelden, der nur ein paar Wochen später stattfand. Das war gut, denn bis die Testergebnisse ankommen, dauert es immer ein paar Wochen. Der Rest der Bewerbung ging dann relativ schnell. Zunächst bat ich DozentInnen um Empfehlungsschreiben, damit sie diese nicht auf den letzten Drücker schreiben mussten. Motivationsschreiben und Lebenslauf gingen dann schnell von der Hand. Ich kannte ja die Gründe weswegen ich den Auslandsaufenthalt in Neuseeland anstrebte.

Ein paar Wochen nach dem Bewerbungsgespräch erhielt ich tatsächlich die erfreuliche Nachricht, für den Austauschplatz nominiert worden zu sein, was quasi automatisch mit einer Bewerbung um das Baden-Württemberg STIPENDIUM einherging. Das Baden-Württemberg STIPENDIUM bietet monatliche Unterstützung für den Auslandsaufenthalt an. Dann passierte erstmal relativ lange gar nichts, da ich erst fast zwei Monate später, Anfang September, die Bestätigung von der University of Otago bekam. Als ich Mitte Oktober mit meinen Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt im Februar begann, dachte ich, dass ich schon ziemlich spät dran sei. Tatsächlich stellte sich aber das Gegenteil heraus, denn ich musste mich für viele Vorbereitungen, wie zum Beispiel Kurswahl, noch gedulden.



Tunnel Beach im Umland von Dunedin

Das Visum beantragte ich ganz unkompliziert im Internet. Ich habe mich für das Working Holiday Visa entschieden, weil man darunter sechs Monate studieren kann und zusätzlich die Möglichkeit besteht, nach dem Semester noch länger zu bleiben um zum Beispiel zu arbeiten. Nach einer Woche Bearbeitungszeit erhielt ich Rückmeldung und konnte mir das Visum selbst ausdrucken.

Die Einschreibung in die University of Otago verlief relativ einfach und hauptsächlich online. Per Post musste ich nur eine Kopie des Reisepasses schicken, die ich im akademischen Auslandsamt beglaubigen lassen konnte. Auch für Kurse konnte ich mich online anmelden. Wenn man sich in Vorlesungen höherer Semester einschreiben wollte, mussten dementsprechende Voraussetzungen nachgewiesen werden, was etwas umständlich war und außerdem Geduld erforderte, da es von den DozentInnen geprüft werden muss. Um sich einzuschreiben, müssen schon Kurse gewählt werden, allerdings können diese vor Ort auch noch am Anfang des Semesters gewechselt werden. Ich glaube, vor allem für fortgeschrittene Vorlesungen ist dies einfacher, da das Prüfen der Voraussetzungen dann persönlich mit den Dozierenden erledigt werden kann.

Ich hatte mich zunächst für die Uni Flats beworben, mich allerdings letztendlich dagegen entschieden, da die Miete dort erheblich höher war als in normalen WGs. Ich entschloss mich, zu Beginn im Hostel unterzukommen und vor Ort nach einer WG zu suchen, da ich ein paar Wochen vor Semesterbeginn in Neuseeland ankam und ich das für einfacher hielt als von Deutschland aus nach einem Zimmer zu suchen. Ich bin mir auch sicher, dass das direkt vor Semesterbeginn gut geklappt hätte. Letztendlich hat mich aber kurz vor meiner Abreise eine meiner Vorgängerinnen mit ihrer ehemaligen Mitbewohnerin in Verbindung gesetzt, in deren WG ich dann untergekommen bin.

Nach der Ankunft in Dunedin besorgte ich mir erstmal eine neuseeländische Sim Karte. Die meisten Leute haben hier entweder Vodafone, wie ich, oder Sparks als Anbieter. Ich hatte meine DKB Kreditkarte, aber für meine Miete eröffnete ich ein neuseeländisches Konto bei der ANZ, wofür ich einen Mietvertrag vorlegen musste. Andere beliebte Banken sind Westpac oder BNZ. Banküberweisungen vom deutschen auf das neuseeländische Konto sind sehr teuer. Ich habe deswegen die Überweisung häufig mit der App Transfer Wise durchgeführt. Man kann natürlich auch Bargeld von der Kreditkarte abheben und auf das Konto einzahlen, wenn man keine Kreditkartengebühren zahlt.

An der University of Otago

Da ich meine Pflichtkurse für den Psychologie Bachelor schon abgeschlossen hatte, hatte ich die Freiheit vorlesungsmäßig etwas über den Tellerrand zu schauen. Die meisten 100-level Vorlesungen, also die Erst- und Zweitsemester Vorlesungen, sind offen für alle Studierende unabhängig vom Studienfach und ich kann nur empfehlen, das auszunutzen. Es gibt dir die Chance eine andere Perspektive einzunehmen als die, die du von deinem Studiengang gewohnt bist. Ich belegte eine sozialpsychologische Vorlesung zum Thema Justice Race and Class. Obwohl es eine Vorlesung meines Studienfachs war, war die Vorlesung ganz anders als ich das von deutschen Psychologievorlesungen gewohnt war. Sie war sehr philosophisch und gesellschaftsnah, und es wurde eine Menge philosophische und psychologische Originalliteratur gelesen und in der Vorlesung kritisch besprochen. Außerdem besuchte ich Vorlesungen in Soziologie und Ethnologie. Allgemein habe ich die Vorlesungen als gesellschaftskritischer als in Deutschland wahrgenommen, aber als theoretisch weniger in die Tiefe gehend. Sie haben mich aber zum kritischen Denken angeregt und mir einen Einblick in die neuseeländische Gesellschaftsstruktur gegeben. Außerdem war das Lesen von viel Originalliteratur und das Schreiben von meinungsbasierten Essays eine neue Erfahrung für mich.



The Octagon im Zentrum Dunedins

Aber auf dem Campus passierte auch noch mehr als nur der Vorlesungsbetrieb. Allgemein habe ich die Studierendenschaft als nicht besonders politisch wahrgenommen, aber zum Beispiel durch die Studierendenzeitung the Critic kamen Studierende zu Wort und man wurde über hochschulpolitisches Geschehen informiert. Ich besuchte öfters Meetings und

Veranstaltungen des Hochschulclubs der international Socialists und habe auch dort noch mehr Input über Neuseelands Politik und auch die Hochschulpolitik bekommen. Clubs und Societies sind allgemein super, um Leute kennenzulernen und neue Hobbys auszuprobieren. Ich bin beispielsweise regelmäßig zum Yoga gegangen und habe einen Henna-Kurs besucht. Auch der Hochschulsport hat ein vielfältiges Angebot. Neben der Möglichkeit kostenlos die Sporthallen zu nutzen, werden auch verschiedene Unternehmungen angeboten. Ich habe zum Beispiel einen Wochenendsegelkurs belegt, der total viel Spaß gemacht hat.

Leben in Neuseeland

Hier in Neuseeland habe ich meine Begeisterung fürs Wandern entdeckt. Ich habe versucht möglichst häufig raus in die Natur zu kommen, mal für einen Tagesausflug mal für mehrtägige Wanderungen. Überall findet man vom Department of Conservation¹ markierte Wanderwege, die einen in Neuseelands vielfältige Natur führen. Die Great Walks sind besonders beliebt, allerdings sind die Hütten dort in der Sommersaison teilweise ziemlich teuer (z.B. Routeburn Track, 65 NZD pro Nacht) und in der nächsten Saison (2018/19) sollen TouristInnen sogar das Doppelte zahlen (wobei ich nicht weiß, ob man als Austauschstudierende als TouristIn gilt). Aber es gibt auch ganz viele andere tolle Wanderwege, auf denen die Hütten günstig sind und wo man umsonst campen kann. Außerdem bin ich den Routeburn Track am Anfang der Wintersaison im Mai, gelaufen, wo die Hütten nur noch 15 NZD pro Nacht kosteten.



Routeburn Track, einer der beliebtesten Great Walks auf der Südinsel

Anstatt dem Universitäts-Wanderclub beizutreten, habe ich mich öfters dem Otago Tramping and Mountaineering Club² angeschlossen, einem beliebten Wanderclub in Dunedin. Es war toll auf diese Weise mit Leuten außerhalb der Universität in Kontakt zu kommen. Außerdem habe ich eine Menge Outdoor Skills in diesem Club gelernt. Der Club bietet auch einmal im Jahr einen Bushcraft Workshop an, an dem ich teilgenommen habe und zum Beispiel geübt habe, wie ich sicher einen Fluss durchquere.

Es lohnt sich wirklich, sich ein Auto für die Zeit in Neuseeland zu kaufen, wenn man die Möglichkeit hat. Züge gibt es in Neuseeland nicht wirklich und mit Bussen kommt man auch vor allem nur in die Städte. Die ganzen tollen Ecken in der Natur erreicht man nur mit Auto. Ich habe mir erst relativ spät eins gekauft und davor habe ich mich manchmal etwas in Dunedin gefangen gefühlt, weil ich für Unternehmungen immer auf andere angewiesen war.

Ich bin nach meinem Austauschsemester noch etwas länger in Neuseeland geblieben. Falls du das auch vorhast, kann ich empfehlen, dir im Vorfeld ein paar mehr Gedanken um deine

¹ <https://www.doc.govt.nz/>

² <http://www.otmc.co.nz>

Krankenversicherung zu machen. Ich hatte mich der Einfachheit halber für die Studentsafe Versicherung entschieden, die als Default von der Uni empfohlen wird. Allerdings war es nach Semesterende und Ablauf der Studierendenversicherung etwas komplizierter eine neue Krankenversicherung zu finden, da die meisten Auslandskrankenversicherungen vor Antritt der Reise abgeschlossen werden müssen. Ich habe mich letztendlich über einen neuseeländischen Anbieter versichert.

Fazit

Mein Auslandssemester in Neuseeland war eine wunderbare Erfahrung und ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte dieses schöne Land kennenzulernen und mein zuhause nennen zu können. Ich habe die entspannte und freundliche Atmosphäre in Neuseeland und speziell in Dunedin sehr genossen. Ich denke grade daran zurück was für ein Bild ich vor meinem Aufenthalt von Neuseeland hatte und es ist toll zu merken, dass mein Bild weiterhin positiv aber doch viel differenzierter und detaillierter ist. Ich habe tolle Menschen kennengelernt und es gibt so viele Begegnungen, Erlebnisse und Bilder, an die ich mich hoffentlich noch sehr lange zurückerinnere.